

# queer history Lab.

---

## Aids in den 80er Jahren in der BRD Wie führte die öffentliche Wahrnehmung von Aids zur Diskriminierungen?

In den 80er Jahren veröffentlichten Nachrichtenmagazine zahlreiche Artikel zur Aids/HIV Thematik und beeinflussten somit die öffentliche Meinung, indem sogenannte „Risikogruppen“ automatisch damit verknüpft wurden. In diesem Unterrichtsentwurf wird der Zusammenhang zwischen der Mediendarstellung und die damit verbundene Auswirkung auf bestimmte Gruppen der Gesellschaft thematisiert.

LV-Nummer: 13306

Seminarleiter: David Gasparjan

Studierende: Leah Hölzle, Phillip Prill, Aneke Siemers

Abgabetermin: 31.03.2020

# Aids in den 80er Jahren in der BRD

## Wie führte die öffentliche Wahrnehmung von Aids zur Diskriminierungen?

### Lerngruppenbeschreibung

Die Schüler\*innen der 9.6 und 10.6 sind Lernende an [einer] Integrierten Sekundarschule. Damit sind sie laut Rahmenlehrplan des Landes Berlin der Niveaustufe F in Teilen auch Niveaustufe G zuzuordnen. Diese Niveaustufen beschreiben die bildungsgangsbezogenen Anforderungen an die Schüler\*innen. Die erste Lerngruppe der Klasse 10.6 setzte sich aus 6 Schülern und 3 Schülerinnen zusammen, die Lerngruppe der Klasse 9.6 aus 3 Schülerinnen und 4 Schülern. Vorab bekamen wir die Information, dass es sich eher um leistungsschwächere Klassen handelt. In beiden Lerngruppen waren Schüler\*innen anwesend, deren partielle Deutschkenntnisse nicht genügend in der Unterrichtsplanung berücksichtigt wurden.

Für das Unterrichtsthema ist das Wissen über den HI-Virus und AIDS grundlegend. Laut dem RLP des Landes Berlin für das Fach Biologie ist in der 9./10. Klasse das Modul Gesundheit-Krankheit vorgesehen. In diesem ist AIDS/HIV ein Themenvorschlag. Daher wurde für die Lerngruppe der Klasse 10.6 von einem Vorwissen ausgegangen, welches nicht bzw. nur zum Teil vorhanden war. Da der intendierte Lernprozess von diesem Vorwissen abhängig ist, wurde ein Einheit für die Erarbeitung oder Aktivierung des Wissens über Aids für den zweiten Durchlauf eingebaut. Die Klasse 9.6 hatte wenige Wochen vor dem LLL-Termin Aids im Biologieunterricht behandelt. Das erleichterte das weitere Vorgehen.

Das Leistungsniveau der zwei Lerngruppen und der Schüler\*innen in diesen war sehr unterschiedlich. So hatte die 9.6 bereits Vorwissen zum Thema AIDS, woran angeknüpft werden konnten. Der Lerngruppe der Kl. 9.6 fiel es leichter mit den Quellen kritisch umzugehen. In der abschließenden Diskussion stellten sie weiterführende Fragen und besprachen diese miteinander.

Der Unterricht fand in der Rost- und Silberlaube der Freien Universität Berlin in Raum KL29/139 statt. Der Raum war den Lehrkräften bekannt und mit einer Tafel, einem Beamer und einer Pinnwand ausgestattet.

## Konkretisierung der Standards

Der Unterrichtsentwurf soll die Förderung der historischen Genderkompetenz stärken. Die Aids-Pandemie formte die Vorstellungen „des Anderen“ in den 80er Jahren in der BRD und verschränkte sich mit bestehenden, normativen Konzepten der Gegensätze „Normal“ und „Anders“. Die Förderung von Diskriminierungen durch die mediale Darstellung von AIDS Mitte der 80er Jahre dient als Beispiel dafür, wie aufgrund der geschlechtlichen Identität, die nach einer gesellschaftlichen Norm als „anders“ im Sinne von „unnatürlich“ oder „unmoralisch“ wahrgenommen wird, Prozesse der Ausgrenzung und Stigmatisierung stattfinden. Die Beleuchtung des gesellschaftlichen Umgangs mit der Pandemie aus unterschiedlichen Perspektiven fördert das Verstehen von Diskriminierungsmechanismen. Um die Heteronormativität und die patriarchale Struktur einer Gesellschaft aufrechtzuerhalten, muss die hegemoniale Männlichkeit und die gesellschaftliche Einheit der Kleinfamilie als zentrale Ordnungselemente in der Gesellschaft andauernd gesichert werden. Menschen, die aufgrund ihrer Sexualität, Herkunft, ihres Berufs oder Konsumverhaltens diskriminiert und marginalisiert werden, erfahren durch die AIDS-Stigmatisierung eine Verstärkung dieser Vorgänge und leiden unter neuen Formen dieser, der speziellen Verschränkung der AIDS-Stigmatisierung und verschiedenen sozialen Kategorien verschuldet.

Während der Unterrichtreihe sollen die Schüler\*innen lernen die Wirksamkeit von Medien kritisch zu hinterfragen. Das Einordnen, Verstehen und Hinterfragen von Ungleichbehandlung und Diskriminierung aufgrund der geschlechtlichen Identität soll dabei stark im Fokus liegen. Die Schüler\*innen werden darin gefördert, geschlechtliche Phänomene auf verschiedene Zeitachsen einordnen und den historischen Wandel erkennen und deuten zu können. Dabei soll vor allem die Einordnung der geschichtlichen Phänomene auf verschiedene Zeitachsen unterstützt werden. Dies führt zur Reflexion dessen und soll den Schüler\*innen aufmerksam auf Diskriminierungen machen, um es schließlich abschaffen zu können. Durch das richtige Genderbewusstsein wird letztendlich das eigene Denkvermögen gestärkt und die eigene Haltung reflektiert.

## Unterrichtsverlaufsplan

|   |                   |         |
|---|-------------------|---------|
| Klasse:9.6, 10.6  | Datum: 14.01.2020 | Stunde: |
| Historische Problemfrage der Stunde: Aids in der 1980er Jahren in der BRD - Wie führte die öffentliche Wahrnehmung von Aids zu Diskriminierungen? |                   |         |
| Historisches Problem der Unterrichtsreihe: Der gesellschaftliche Umgang mit der Krankheit Aids Mitte der 80er Jahre in der BRD                    |                   |         |

| Dauer   | Unterrichtsphase | Methoden,<br>Medien,<br>Sozialformen                   | geplante Lehrer*innen-<br>aktivität  | gewünschtes<br>Schüler*innenverhalten   | (fach-didaktische)<br>Begründung   |
|---------|------------------|--|--|---|--|
| 5 min.  | Einstieg I       | Vorstellungsrunde                                      | Lehrkräfte stellen sich vor  | Die SuS stellen den* die jeweilige*n Sitznachbar*in vor   | Begrüßung, erzeugt eine entspannte Atmosphäre und nimmt erste Hemmungen gemeinsamer Stundenbeginn  |
| 20 min. | Einstieg II      | Gruppenarbeit mit Chronologiekarten als stillen Impuls | Die Lehrkraft beschreibt die Methode. Um die Idee einzuführen, dass auch Geschlecht hat, werden 20 Karten an die SuS gegeben, die sie chronologisch ordnen sollen. Die Lehrkraft erklärt, dass auf den Karten verschiedene Ereignisse oder zeitgenössische | Die SuS breiten die Karten vor sich aus und lesen die Karten. Die SuS beginnen die Karten zu sortieren, während sie über ihre Einschätzungen diskutieren. Einige Karten werden leichter einzuordnen sein, als andere. | Geschlecht und Sexualität werden als gesellschaftliche Kategorien eingeführt. Dabei werden Historizität und Alterität dieser Kategorien erkannt. |

|         |              |   |  |   |   |
|---------|--------------|---|--|---|---|
|         |              |   | <p>Zustände beschrieben werden, zum Thema Geschlecht und Sexualität, die zu unterschiedlichen Zeiten passierten.</p> <p>Nachdem die SuS eine Chronologie erstellt haben, teilt die Lehrkraft die Erläuterungskarten aus, die mit Jahreszahlen und gegebenenfalls einer kurzen Erläuterung versehen sind.</p> <p>Die Lehrkraft weist auf den Zeitabschnitt hin, der den Rahmen für das Thema der folgenden Stunden sein soll. Die SuS werden gebeten wieder Platz zu nehmen.</p>                  | <p>Sehr wahrscheinlich wird die Chronologie nicht gänzlich richtig erarbeitet werden. Die SuS erkennen über welche Ereignisse sie mehr oder weniger wissen und gleichen ihren Wissenstand durch Gespräche aus.</p> <p>Die SuS vergleichen ihre Chronologie mit den Erläuterungskarten und beschreiben was sie erwartet haben und was sie überrascht hat.</p> <p>Die SuS begeben sich wieder an ihre Plätze.</p> |   |
| 20 min. | Einstieg III | <p>Quiz (Laptop, Beamer)</p> <p>Plakat Gib Aids-Kranken eine Chance, Aids-Hilfe 1994</p> <p>Tafel, Kreide</p> | <p>Die Lehrkraft projiziert das Quiz zum Thema AIDS und HIV mit mehreren Antwortmöglichkeiten mittels Beamer an die Wand und fordert die SuS auf diese zu beantworten.</p> <p>Die Lehrkraft projiziert das Bild mittels Beamer an die Wand und fordert die SuS auf diese zu beschreiben</p> <p>Die Lehrkraft führt mit folgenden Fragen durch die Bildinterpretation:</p> <p>„Was seht ihr auf dem Bild?“</p> <p>„Wie würdet ihr das Bild interpretieren?“</p> <p>Die Lehrkraft schreibt die</p> | <p>Die SuS versuchen, die Quizfragen zu beantworten. Wahrscheinlich können sie fast alle Fragen beantworten.</p> <p>Die SuS beschreiben was sie sehen.</p> <p>Die SuS erkennen, dass auf dem Bild ein Ausschluss aus der Gesellschaft von HIV-positiven Menschen thematisiert wird.</p>   | <p>Erarbeitung von (gegenwartsbezogenen) Grundlagen</p> <p>Deutungs- und Analysekompetenz → Bildanalyse</p> |

|                    |                |  |   |  |  |
|--------------------|----------------|--|---|--|--|
|                    |                |  | Leitfrage an die Tafel  |  |  |
| 10 min.            | Pause          |  |   |  |  |
| 5 min.             | Erarbeitung I  | Lehrer*innenvortrag  | Die Lehrkraft hält einen fünfminütigen Vortrag über AIDS in den 80er Jahren für die Kontextualisierung  | Die SuS hören zu   | Erarbeitung von Grundlagenwissen   |
| 35 min.<br>20 min. | Erarbeitung II | <p>Einzelarbeit</p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>Gruppe 1</p> <p>M1 – Vereinfachte Darstellung der Kritik in: Die vier Buchstaben – AIDS als Medienkrankheit. In: Siegessäule, Dez. 1985, S. 35</p> <p>Q3 – Ausschnitte aus Spiegelartikeln 1983, 1984 und 1987</p> <p>Gruppe 2</p> <p>Q1- Markus</p> | <p>Die Lehrkraft teilt Arbeitsblätter aus, so dass der* die Sitznachbar*in jeweils ein anderes Aufgabenblatt hat. Sie erklärt die Aufgabenstellung. Die SuS sollen die Aufgaben erst in Einzelarbeit schriftlich beantworten und sich dann mit den SuS, die das gleiche Arbeitsblatt haben, austauschen und im Anschluss ein Plakat mit ihren Ergebnissen erstellen. Das Ziel ist es, die Ergebnisse der jeweils anderen Gruppe zu präsentieren.</p> <p>Die eine Gruppe (1) wird sich</p> | <p>Die SuS hören zu</p> <p>Die SuS lesen und bearbeiten das Quellenmaterial in Einzelarbeit.</p> <p>Die SuS finden sich in ihren Gruppen zusammen.</p> <p>Die SuS besprechen das Quellenmaterial und stellen ihre Ergebnisse visuell auf einem Plakat dar.</p> | <p>(Multi-)Perspektivität</p> <p>Quellen aus der Vergangenheit von Menschen, die in einem historischen Sachverhalt denkend, handelnd und leiden verstrickt waren, werden untersucht. Dabei werden verschiedene Wahrnehmungsperspektiven erkannt. Analysekompetenz sprachlich und visuelle Gestaltungsmittel unterschiedlicher Darstellungen werden beschrieben und auf deren Funktion und Wirkung untersucht.</p> <p>Deutungskompetenz</p> |

|         |             |   |   |  |  |
|---------|-------------|---|---|--|--|
|         |             | <p>Commercon über die Berichterstattung zu Aids in den 80ern Q2 – Wegen angeblicher AIDS-Gefahr bei McDonalds entlassen, in: Die Wahrheit, 27.11.85 Q3 AIDS..., Tageszeitung Jan/März 88 Q4 – Falsche Hautfarbe – keine Stelle, Tageszeitung 23.4.87 Q5 – Über die Angst der „Test-Positiven“, Die Zeit – Nr. 19 – 1. Mai 87 Q6 – 1 Jahr U-Haft, Flugblatt</p> <p>Plakate, Eddings, Klebeband, Schere, Bildmaterial</p> | <p>mit der medialen Berichterstattung über Aids und deren potentiellen Auswirkungen in den Jahren 1983- 85 beschäftigen. Die andere Gruppe (2) beschäftigt sich mittels Erfahrungsberichte und Zeitungsartikel aus der Betroffenenperspektive mit den Diskriminierungserfahrungen. Zu den jeweiligen Themen wird Quellenmaterial ausgeteilt und dazugehörige Aufgabenstellungen für die Bearbeitung der Quellen. Die Ergebnisse sollen in Form eines Plakats festgehalten werden. Das Ziel wird es sein, die Plakate der jeweiligen anderen Gruppe vorzustellen.</p> <p>Die Lehrkraft beobachtet und steht für Fragen zu Verfügung. Sie fragt in regelmäßigen Abständen, ob es Unklarheiten gibt.</p> <p>Die Lehrkraft teilt die benötigten Materialien für die Plakaterstellung aus.</p> |  | <p>Verschiedene Perspektiven als werden. Die unterschiedlichen Interessen und Absichten verschiedener historischer Gruppen können begründet werden.</p> <p>Die SuS üben sich dadurch im „Fremdverstehen“ → Die Sichtweise anderer Menschen mit unterschiedlichen Wahrnehmungen des gleichen historischen Sachverhalts werden nachvollzogen.</p> <p>Intersektionalität<br/>Dabei wird sichtbar, dass Menschen abhängig von den Kategorien race, class, gender und Sexualität unterschiedlich betroffen sein können in einer (historischen) Situation.</p> <p>Ausdruck von Werten sollen erkannt und erklärt</p> |
| 20 min. | Pause       |   |   |  |  |
| 25 min. | Sicherung I | Plenum<br>Plakate, Klebeband  | Lehrkraft beobachtet, lenkt evtl. durch gezieltes Fragen auf gewünschtes Ergebnis hin und beantwortet   | SuS-Gruppen stellen sich gegenseitig ihre Plakate mit den Ergebnissen vor.<br>Die andere Gruppe stellt | Austausch und Sicherung der Ergebnisse<br>Narrativität<br>Gruppe (1)   |

|         |              |                     |   |  |  |
|---------|--------------|---------------------|---|--|--|
|         |              |                     | <p>mögliche Verständnisfragen. Die Lehrkraft ergänzt, falls Aufgaben nicht gelöst werden konnten. Abgleichend mit den Erwartungshorizonten stellt die Lehrkraft evtl. Lücken fest und stellt spezifische Nachfragen</p>   | <p>evtl. nachfragen. Die SuS erklären sich gegenseitig was sie erarbeitet haben.</p>   | <p>Der Zusammenhang des Quellenmaterials wird narrativ konstruiert. Die Berichterstattung wird nachvollziehbar und erklärend dargestellt und Ursachen und Auswirkungen dieser werden in der Präsentation genannt und begründet.</p> <p>Gruppe (2)<br/>Erzählung der empathisch nachempfundenen Perspektive der Betroffenen.</p>                          |
| 15 min. | Sicherung II | Unterrichtsgespräch | <p>Die Lehrkraft leitet das abschließende Unterrichtsgespräch ein mit der Frage, wie die Ergebnisse der 2 Gruppen zusammenhängen und weist gegebenenfalls auf die Leitfrage hin.</p> <p>Lehrkraft fragt nach einer individuellen Bewertung der Berichterstattung.</p> <p>Optional:<br/>Die Lehrkraft fragt nach Auswirkungen des gesellschaftlichen Umgangs mit Aids Mitte der 80er Jahre in der Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Blutspende</li> <li>- (Nicht) offener Umgang mit der chronischen HIV-Infizierung? - Privat und</li> </ul> | <p>Die SuS beantworten die Frage.<br/>Die SuS erkennen den Zusammenhang zwischen medialer Berichterstattung, Meinungsbildungsprozessen in der Gesellschaft und der Gefahr einer verstärkten Marginalisierung von Personengruppen.</p> <p>Möglicherweise werden verbleibende Verständnisfragen gestellt.</p> <p>Die SuS sind zu jung, um Blut spenden zu dürfen. Daher ist zu erwarten, dass die mit einem Fragebogen in diesem Zusammenhang noch nicht konfrontiert wurden.</p> <p>Die SuS können sich erinnern Plakate der Kampagne Liebesleben</p> | <p>Sicherung und Anwendung der Ergebnisse</p> <p>Pluralität: Die SuS bilden sich eine Meinung aufgrund der Erschließungen des Quellenmaterials. Sie unterscheiden die eigenen individuelle Wertevorstellungen von denen anderer und vergleichen sie mit den historischen Wertevorstellungen, die aus den Quellenmaterialien herausgearbeitet wurden.</p> |



|  |  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|--|
|  |  |  | <p>öffentlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesundheitspolitische Kampagnen: Gib Aids keine Chance bzw. Liebesleben</li> <li>- Erleichterter Zugang zu Kondomen</li> <li>- Enttabuisierung des Themas Sex in der Öffentlichkeit</li> <li>- Institutionalisierung und Anerkennung der Schwulenbewegung durch die Aidshilfe</li> <li>- These zum Diskutieren: Aids als „Freifahrtsschein“ für Diskriminierung?</li> </ul> | <p>gesehen zu haben und tauschen sich über die Intension dieser aus und versuchen eine Verbindung zum Unterrichtsthema herzustellen.</p> <p>Die SuS äußern ihre Meinung.</p> |  |
|--|--|--|--|--|--|

## Begründung der grundlegenden methodischen Entscheidungen

Das Thema der Unterrichtsstunden lautete „Aids in den 80er Jahren in der BRD - Wie führte die öffentliche Wahrnehmung von Aids zu Diskriminierungen?“. Der Spiegel veröffentlichte in den 80er Jahren zahlreiche Artikel zur HIV/AIDS-Thematik. Das Nachrichtenmagazin, als Wiedergabeorgan öffentlicher Diskurse und Instrument der Beeinflussung der öffentlichen Meinung, lässt eine Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung von Aids zu. Es wurden sogenannte „Risikogruppen“ identifiziert: Homosexuelle Männer, Sexarbeiterinnen,

Drogenkonsumenten und Migrant\*innen. Durch die Benennung der „Risikogruppen“ wurden diese automatisch mit HIV/AIDS verknüpft. In diesem Zuge erfolgte die Instrumentalisierung von Aids, um Einstellungen gegenüber den genannten sozialen Gruppen oder Lebensstile, die diesen stereotyp zugeordnet wurden, auszudrücken und somit u.a. die Heteronormativität der Gesellschaft zu forcieren. Aids formte die Vorstellungen „des Anderen“ in den 80er Jahren in der BRD und verschränkte sich mit bestehenden Konzepten der Gegensätze „Normal“ und „Anders“. Fokus der Unterrichtseinheit liegt auf der Perspektive der HIV-positiven Menschen und den Menschen, die durch Zugehörigkeit zu den „Risikogruppen“ automatisch mit Aids assoziiert wurden. Der Zusammenhang zwischen Mediendarstellungen und damit verbundenen Auswirkungen auf marginalisierte Gruppen der Gesellschaft soll im Vordergrund stehen.

Anhand der Aids-Pandemie kann exemplarisch ein gesellschaftlicher Umgang mit Epidemien und Pandemien untersucht werden. Es gibt einige materielle und mentale Überbleibsel aus dieser Zeit in der Gegenwart, die hauptsächlich in der Abschlussdiskussion thematisiert werden. Ein Gegenwartsbezug für die Schüler\*innen stellt der Ausbruch und die Verbreitung des Coronavirus dar. Zu Beginn der Stunde wird die Idee eingeführt, dass Geschlecht und Sexualität als soziale Kategorien eine Geschichte haben<sup>1</sup>. Die Chronologie ermöglicht u.a. sich eine Vorstellung zu erarbeiten, inwiefern Homosexualität zwischen Männern in den 80er Jahren gesellschaftlich akzeptiert war, was für die folgende Quellenarbeit einen Bezugsrahmen darstellt. Die Erarbeitung oder Aktivierung des Wissens über die Krankheit Aids findet in Form

---

<sup>1</sup> Detaillierte Ausführung in: Lücke, Martin: Geschichte queer unterrichten. Der Queer History Month in Berlin, in: Bennowitz, Nadja/Burkhardt, Hannes (Hg.): Gender in Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht, S. 187-199, hier S. 198-199

eines Quiz statt. Dieses wurde für den zweiten Durchlauf eingebaut. Für die Hinführung zur Formulierung der Leitfrage wird als stiller Impuls das Plakat Gib Aids-Kranken eine Chance gezeigt. Eine Hintergrundnarration, vorgetragen durch die Lehrkraft, ermöglicht die anschließende Arbeit mit den Quellen<sup>2</sup>. Auch diese Einheit stellt einen Einschub dar, der in der ersten Planung nicht vorhergesehen war. Durch das fehlende Vorwissen über Aids als Krankheit und ohne eine Hintergrundnarration war es einigen SuS aus der Klasse 10.6 nicht möglich, den intendierten Lernprozess zu durchlaufen<sup>3</sup>. Somit führte die Fragestellung der ersten Unterrichtsstunde teilweise zu einer Reproduktion von stereotypen und stigmatisierenden Vorstellungen, statt diese aufzubrechen. Vorerst in Einzelarbeit beschäftigten sich die Schüler\*innen mithilfe von zwei Aufgabenblättern mit verschiedenem Quellenmaterial. Danach besprechen sich die Schüler\*innen, die das gleiche Quellenmaterial hatten, und erstellen in Gruppen ein Plakat, um die Ergebnisse vorzustellen. Eine Hälfte konzentriert sich auf die Diskriminierungserfahrungen, und übt sich durch die zeitweilige Perspektivübernahme in Empathie und Verstehen<sup>4</sup>. Diese Gruppe erstellt einen narrativen Zusammenhang der Quellen in Form des identifizierenden Erzählens<sup>5</sup>. Dabei wird sichtbar, dass Menschen abhängig von einer Verschränkung der Kategorien race, class, gender und Sexualität unterschiedlich betroffen sein können in einer historischen Situation. Die andere Hälfte setzt sich kritisch mit der Berichterstattung über Aids im Spiegel auseinander. Dabei soll diese als eine Narration erkannt werden, die es gilt, kritisch zu hinterfragen und den Grundstein legen, um die potentielle Wirkung auf die öffentliche Wahrnehmung bewerten zu können. Die Vorstellung der Ergebnisse enthält Elemente der Nacherzählung und des dekonstruierenden Erzählens<sup>6</sup>. Die qualitative Reduktion der Arbeitsblätter nach dem ersten LLL-Termin war nicht ausreichend. Sie müssten differenzierter konzipiert werden, um sicherzustellen, dass alle Schüler\*innen sich die Quellen erschließen können. Der Zusammenhang zwischen der Berichterstattung und den Diskriminierungserfahrungen soll im Anschluss moderiert diskutiert werden. Gesellschaftliche Diskriminierungsprozesse aufgrund von Geschlecht und Sexualität werden anhand des historischen Ereignisses nachvollzogen. Aufgrund der Beschäftigung mit den unterschiedlichen Wahrnehmungsperspektiven in der Erarbeitungsphase, ermöglichte es

---

<sup>2</sup> Lücke, Martin: Multiperspektivität, Kontroversität, Pluralität, in: Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, 2012, S. 281-288, hier S. 286.

<sup>3</sup> Vgl. ebd. S. 287

<sup>4</sup> Bergmann, Klaus: Multiperspektivität, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, 2. Auflage, Schwalbach/Ts. 2007, S. 65-77, hier S. 65

<sup>5</sup> Barricelli, Michele: Historisches Wissen ist narratives Wissen, in: Barricelli/Hamann/Mounajed/Stolz (Hg.): Historisches Wissen ist narratives Wissen. Aufgabenformate für den Geschichtsunterricht in den Sekundarstufen I und II., Ludwigfelde 2008, S. 7-12, hier S. 10

<sup>6</sup> Barricelli, Michele: Historisches Wissen ist narratives Wissen, S. 10

den Schüler\*innen individuelle Ansichten und Urteile zu formen und sich darüber auszutauschen. Dieses Vorgehen entspricht dem Konzept der Multiperspektivität, jedoch ohne kontroverse Deutungsansätze von späteren Betrachter\*innen zu besprechen<sup>7</sup>. Eine Unterscheidung zwischen individuellen Wertvorstellungen, geprägt von der eigenen Lebensrealität, und historischen Wertmaßstäben, die aus den Quellen herausgearbeitet wurden, findet statt. Dieser Prozess kann in einer zukünftigen Durchführung des Unterrichts unterstützt werden durch eine intensivere Auseinandersetzung mit den Themen Menschenrechte und Diskriminierung, um die unterschiedliche Ausprägung sozialer Differenzierung und Ungleichheiten in der Vergangenheit zu erkennen und gleichzeitig diese Umstände nicht als statisch wahrzunehmen. Eine im Unterrichtsgespräch stattfindende Auseinandersetzung mit dem heutigen Musterfragebogen für Blutspender\*innen ermöglicht die Thematisierung der Auswirkungen des historischen Ereignisses auf heutige Zustände.

Zu Beginn gab es eine kleine Vorstellungsrunde, in der die Namen und Studienfächern vorgestellt und Fragen der Schüler\*innen beantwortet wurden. Da die Lerngruppe sehr klein war (je sieben bis neun Schüler\*innen) war es sehr gut möglich, alle Schüler\*innen gleichzeitig zu unterrichten, bzw. sie in nur zwei Arbeitsgruppen einzuteilen. Beim Ordnen der Chronologie und beim Quiz zur Einleitung des Themas konnten sich alle Schüler\*innen in der Diskussion und im Mitraten einbringen und durch die kleine Gruppengröße entstanden nur geringe Rededominanzen.

Während der Gruppenarbeit wurden die Schüler\*innen in zwei Gruppen eingeteilt, sodass die Gruppen groß genug waren, um interne Diskussionen zu ermöglichen, aber auch klein genug, um die Arbeit und die anschließende Präsentation der Ergebnisse nicht einer einzelnen Person überlassen zu können. Zwei kleine Gruppen waren auch für die jeweilige Lehrperson ideal, da man sich jeweils einer Gruppe bei Nachfragen oder Problemen intensiv widmen konnte, während die andere Gruppe weiterarbeitete. In der Abschlussdiskussion konnten alle Schüler\*innen zu Wort kommen und durch die kleine Gruppengröße war es möglich Fragen sowohl durch einzelne Schüler\*innen, als auch reihum beantworten und diskutieren zu lassen.

---

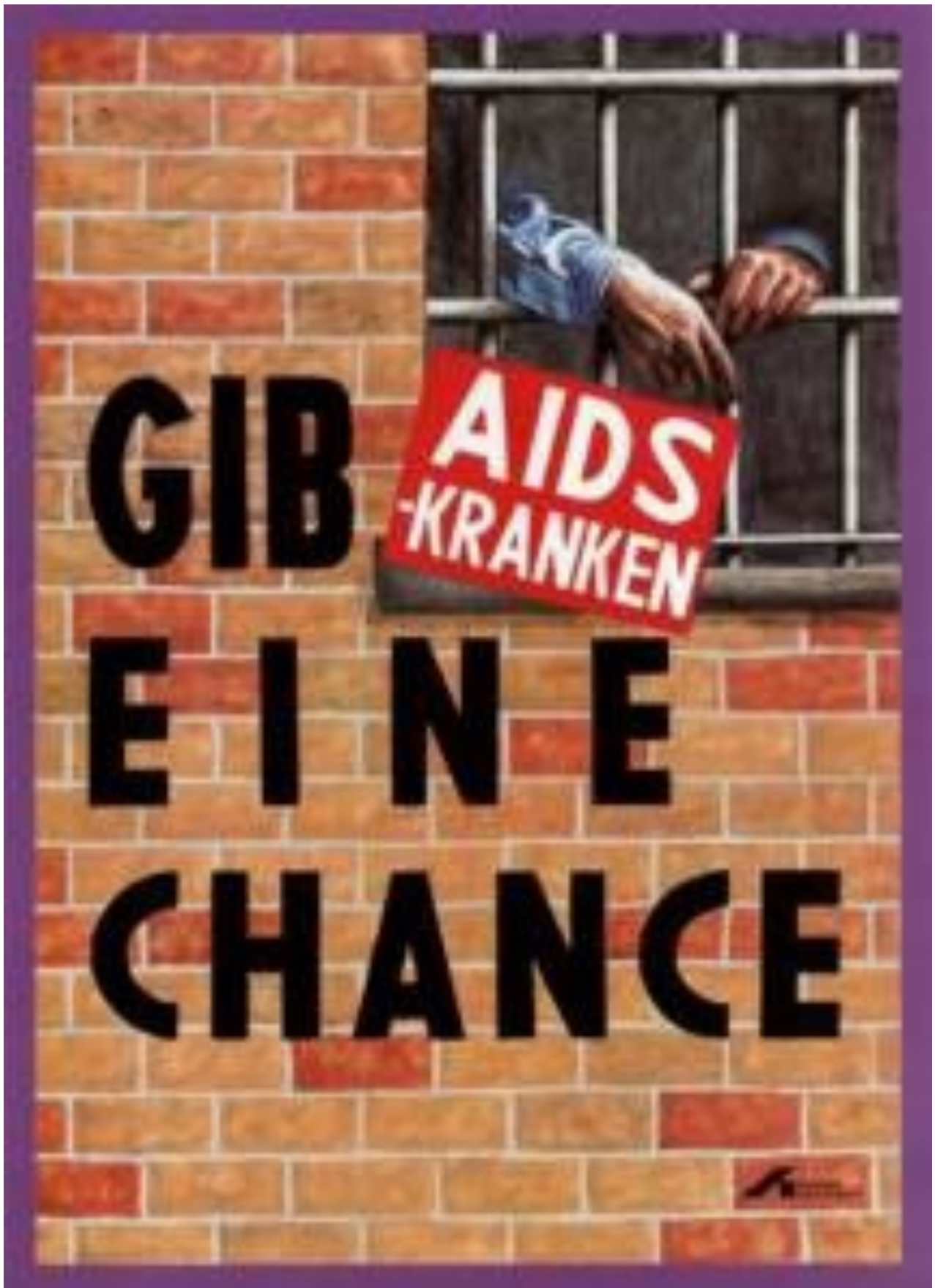
<sup>7</sup> Bergmann, Klaus: Multiperspektivität, S. 66

## Anhang

|   |   |
|---|---|
| Antike                                      | Homo-und Bisexualität sind gesellschaftlich akzeptiert.   |
| 16. Jahrhundert                             | Todesstrafe für Homosexuelle durch verbrennen.  |
| Mitte 19. Jahrhunderts                      | Erste Welle der Frauenbewegung (Frauen kämpfen für Wahlrecht, Recht auf Arbeit, ec.)                  |
| 1872  | §175 wird in allen dt. Staaten verankert. Sexuelle Handlungen zwischen Männern werden bestraft.       |
| Ende 19. Jahrhundert-Anfang 20. Jahrhundert | Subkulturen für Homosexuelle entstehen unter starker Anonymität und Heimlichkeit.                     |
| 1918  | Frauenwahlrecht wird eingeführt   |
| 1930  | Erste Geschlechtsumwandlung (Mann zu Frau)  |
| 1935  | §175 wird verschärft. Homosexuelle Handlungen werden mit Inhaftierung im KZ oder Kastration bestraft. |
| 01.07.1958                                  | Gesetz zur Gleichberechtigung von Mann und Frau   |
| 1968/69                                     | Strafbarkeit von homosexuellen Handlungen wird in der DDR/BRD aufgehoben                              |
| 1970er-Jahre                                | Homosexualität wird als psychische Krankheit eingestuft   |
| Anfang 1980er-Jahre                         | AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome) taucht als neue, unbekannte Krankheit auf                  |
| 1990  | WHO streicht Homosexualität aus dem Krankheitsregister  |
| 1994  | §175 wird aus dem Strafgesetzbuch gestrichen  |
| 1997  | Verbot von Vergewaltigung in der Ehe  |
| 2001  | Homosexuelle dürfen in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben                                  |
| 2017  | Homosexuelle dürfen heiraten  |
| 2019  | Divers als Drittes Geschlecht wird eingeführt   |
| 2020  | Konversionstherapie für Minderjährige steht unter Strafe  |
| Zukunft                                     | Frauen und Männer verdienen das gleiche Gehalt  |

**Quizfragen über HIV/AIDS**

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| Durch welchen Erreger bricht AIDS aus?   |  | Was passiert bei einer HIV-Infektion?   |  |
| <p>Antwort 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• HI-Virus</li> </ul> <p>Humanes Immundefizienz-Virus</p>  | <p>Antwort 2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• AIDS-Bakterium</li> </ul>  | <p>Antwort 1</p> <p>Das HI-Virus schwächt das Immunsystem, so dass lebensbedrohliche Erkrankungen auftreten. (AIDS)</p>                               | <p>Antwort 2</p> <p>HIV stärkt zwar das Immunsystem, jedoch entstehen dadurch Problemstellen im gesunden Organismus. Eine Über-Immunisierung entsteht.</p> |
| Wie kann HIV übertragen werden?  |  | Was sind die Symptome nach einer Infektion?   |  |
| <p>Antwort 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tröpfcheninfektion</li> <li>• Berührungen</li> <li>• Eine Ansteckung durch Küssen, Händchen halten oder aus einem Glas trinken ist ausgeschlossen</li> </ul> | <p>Antwort 2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ungeschützter Geschlechtsverkehr</li> <li>• Übertragung durch Blut</li> </ul>  | <p>Antwort 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meisten Symptome sind: Fieber, Abgeschlagenheit, Müdigkeit, Muskelschmerzen, ...</li> </ul> | <p>Antwort 2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es treten keine Symptome auf, trotzdem entstehen Schäden am Körper.</li> </ul>                   |
| Ist HIV heilbar?   |  |   |  |
| <p>Antwort 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ja, durch Medikamente kann man HIV komplett heilen.</li> </ul>   | <p>Antwort 2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nein, eine komplette Heilung ist nicht möglich. Jedoch hat man durch eine medikamentöse Behandlung eine genau so hohe Lebenserwartung wie gesunde Menschen.</li> </ul> |   |  |



## Aids in den 80er Jahren in der BRD

### Mediale Darstellung von Aids

Begriffserklärung:

**Diskriminierung** ist eine negative Haltung, Voreingenommenheit, Gewalt, Ungerechtigkeit und Beschneidung der Rechte anderer Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe.

### Aufgaben

1. **Lies** dir die Auszüge aus den Spiegelartikeln der Jahre 1983 und 84 **aufmerksam durch**.  
(Quellenmaterial 1)

a) **Beschreibe** wie Aids als eine Krankheit dargestellt wird.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

b) **Arbeite heraus** welche Personengruppen in den Zeitungsartikeln mit Aids in Verbindung gebracht werden.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....



Aids in den 80er Jahre in der BRD 28.01.2020

### Quellenmaterial 1

Der Spiegel Nr. 23/ 1983, S. 144-145

## Aids: „Eine Epidemie, die erst beginnt“

Die Homosexuellen-Seuche „Aids“, eine tödliche Abwehrschwäche, hat Europa erreicht. Mindestens 100 Deutsche sind bereits erkrankt, sechs in den letzten Wochen gestorben. Die Ärzte sind ratlos: Über die

Ursache wird nur spekuliert, eine Behandlung gibt es nicht. In den nächsten zwei Jahren wird die Zahl der „Aids“-Kranken dramatisch zunehmen. Sind dann auch Heterosexuelle, Frauen und Kinder tödlich gefährdet?

Droht eine Pest? Wird Aids wie ein apokalyptischer Reiter auf schwarzem Roß über die Menschheit kommen? Ist eine moderne Seuche in Sicht, die sich zu Tod, Hunger und Krieg gesellen wird, wie einst im Mittelalter?

Oder werden nur die homosexuellen Männer daran glauben müssen? Vielleicht (wie es Bakteriologe Fehrenbach formuliert) weil „der Herr für die Homosexuellen immer eine Peitsche bereit hat“?

Der Spiegel Nr. 25 /1984, S. 100, 114

## Aids: „Die Bombe ist gelegt“

Die Seuche „Aids“ ist in der Bundesrepublik viel weiter verbreitet als bisher vermutet. Ein neu entwickelter Bluttest beweist: Jeder dritte Homosexuelle, jeder fünfte Drogensüchtige und mehrere tausend Bluterkrankte

sind mit dem Aids-Erreger infiziert. Mediziner erwarten eine Katastrophe: mindestens 10 000 Aids-Tote in den nächsten fünf Jahren. Und: Die Seuche bricht aus dem Schwulen-Getto aus. Auch Frauen sind gefährdet.

Noch wiegen sich auch die staats-treuen Männer in Sicherheit. Mehrheitlich halten sie Aids für eine Krankheit der Randgruppen, ein Schicksal von Fixern und Schwulen, durch abartigen Lebenswandel gleichsam verdient.

Zwar wird die Seuche, prophezeien die Experten, sich ihre Opfer vor allem unter jenen wählen, die der Mehrheit durch abweichendes Verhalten ein ständiges Ärgernis sind. Doch die weitverbreitete Hoffnung, Aids werde nur die Schwulen, die Fixer und die Kriminellen ausrotten, ist eine fromme Illusion.

Aids in den 80er Jahre in der BRD

2. Lies den folgenden Text und **nimm Stellung** zur geäußerten Kritik.

Das Nachrichtenmagazin *der Spiegel* wurde für die Berichterstattung 1983 -1986 über Aids sehr stark kritisiert. Die Beschreibung der Krankheit Aids sei 1. stark angsteinflößend und 2. es würden immer Betroffenengruppen genannt werden, die mit der Krankheit in Verbindung gebracht werden. Diese Darstellung würde Diskriminierung gegenüber den benannten Betroffenengruppen fördern.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Hilfestellung für Aufgabe 2:

Der Spiegel änderte seine Berichterstattung im Jahr 1987 und berichtet Folgendes:

**Schon lange ist Aids keine Krankheit mehr von Risikogruppen. Männer, Frauen und Kinder sind betroffen. Heute ist Aids eine Folge von Risikoverhalten. Die Krankheit taugt nicht mehr für eine neue Welle der Diskriminierung von Homosexuellen – und schon gar nicht zur Propagierung jener von Kirchenfürsten zielsicher der Aids-Debatte noch draufgesattelten Katholiken-Moral, wonach Sex nur Teufelszeug und Sünde ist, sofern er nicht in der Ehe stattfindet.**

3. Findet euch in euren Gruppen zusammen und **besprecht** eure Ergebnisse.

4. **Erstellt ein Plakat** mit euren Ergebnissen.

**Erfahrungsberichte** – von und über Menschen mit (Verdacht auf) HIV- Infektion  
Begriffserklärung:

**Diskriminierung** ist eine negative Haltung, Voreingenommenheit, Gewalt, Ungerechtigkeit und Beschneidung der Rechte anderer Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe.

### **Aufgaben**

1. **Lies** die Quellen **aufmerksam durch**.

**Beschreibe** wie HIV-positive Menschen im Alltag diskriminiert wurden.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

### **Wegen angeblicher AIDS-Gefahr bei McDonald entlassen AstA der FU warnt vor Diskriminierung**

(DW). Der Allgemeine Studentenausschuß (AstA) der FU machte am Dienstag in einer Presseerklärung an einem Beispiel deutlich, wie notwendig es ist, die demokratische Öffentlichkeit gegen jede Stigmatisierung im Zusammenhang mit AIDS zu mobilisieren.

### **AIDS...**

Was in Folge der Presseerklärung des Landesrates eintrat, schildert Frau Bombomah. „Die Leute sahen mich an, als ob ich vom Mond käme. Seither will keiner mehr mit mir sprechen, mich anfassen oder mit mir Tischtennis spielen. Auch kochen soll ich nicht mehr.“ [...]

[Frau B., 28 Jahre alt, Asylbewerberin aus Ghana, wurde bei einem Arztbesuch heimlich untersucht von Dr. Greiner]

## Aids in den 80er Jahren in der BRD

In der Pressemitteilung heißt es: „Mitte November wurde ein homosexueller Produktionshelfer (er war nicht in Kontakt mit den Kunden) der Firma McDonald in Berlin während der Probezeit entlassen. Als Grund wurde ihm vom Geschäftsführer angegeben, die Firma McDonald könne das Risiko nicht eingehen, Kunden durch die Beschäftigung eines Angehörigen einer AIDS-Risikogruppe zu verlieren.

In: Die Wahrheit, 27.11.85

### **1 Jahr U-Haft**

Am 16.11.1987 verurteilte das Nürnberger Landgericht den [...] [afro]amerikanischen Koch Linwood B. zu zwei Jahren Freiheitsstrafe wegen versuchter schwerer Körperverletzung. Er wusste seit Juni 1986, daß er sich mit dem Aids-Virus infiziert hatte. Sexualität mit Kondomen in drei Fällen ist die Grundlage der Verurteilung. Eine Ansteckung seiner Partner liegt nicht vor. Linwood B. sitzt

Seine „HIV-Diagnose“: Frau B. Sei positiv und Prostituierte. Das Gesundheitsamt unternahm daraufhin ebenfalls einen heimlichen Test mit dem gleichen Ergebnis. Daraufhin trat Landrat Kramer (CDU) auf den Plan: Er ließ melden daß es sich bei Frau B. um eine infizierte Prostituierte handele und warnte trotz Schweigepflicht alle Personen, „die mit ihr Intimkontakt gehabt haben“. Frau B. hat im Januar einen ämterunabhängigen Test vornehmen lassen: Sie ist nicht infiziert.

In: Tageszeitung Jan/März 1988

seit dem 5.2.1987 in Untersuchungshaft und wird trotz festem Wohnsitz und dem Angebot der Sicherheitsleistungen nicht aus der Untersuchungshaft entlassen. Aber nicht nur deshalb ist der Fall Linwood B. ein Skandal. Das hohe Strafmaß wird von Richter Kölbl in der mündlichen Urteilsbegründung [...] mit Generalprävention begründet. Die Bevölkerung soll also geschützt werden. [...]

Flugblatt, Aufruf zu Protesten 1987

## Beschreibung der medialen Darstellung von HIV und Aids Mitte der 1980er Jahre - Ausschnitt aus der Lebensgeschichte von Markus Commercon

“Der Virus würde sich viel leichter übertragen, als man zunächst angenommen hätte, hieß es in den verschiedensten Meldungen: Bereits beim Händeschütteln oder Küssen könne man sich infizieren, Zahnärzte hätten ihre Klienten durch unsaubere Gerätschaften und Kinder sich im Kindergarten durch gegenseitige Bisse angesteckt. All diese Meldungen überschlugen sich förmlich, und das Resultat war eine verunsicherte Bevölkerung mit irrationalen Reaktionen. Täglich las man von neuen Fällen, in denen Menschen erhebliche Diskriminierungen in Kauf nehmen mußten, wenn ihre HIV-Infektion bekannt wurde oder sie an AIDS erkrankt waren.”

## Aids in den 80er Jahren in der BRD

Markus Commercon: AIDS. Mein Weg ins Leben, S. 86.

Die Test-Positiven haben die eigenen Krankheiten zu fürchten, aber mindestens im gleichen Maße die Haltung der Umwelt. Denn dem pathologischen Phänomen massenhafter hysterisch-phobischer Reaktionen des Publikums gegenüber. Wie keine andere Krankheit entfacht Aids im Umfeld panische Ängste, Fluchtimpulse, nicht selten aber auch Abscheu und feindselige Gefühle. [...]

Von manchen Aids-Patienten hört man, die Krankheit zu erleiden sei schlimm, aber schlimmer noch sei das Gefühl der chronischen Isolierung bis Ächtung. Freunde ziehen sich zurück. Es gibt keine Zärtlichkeit mehr. Da sind Familien, die nur noch über Telephon oder Brief mit erkrankten Angehörigen Kontakt haben wollen. [...]

Die ZEIT - Nr.19 - 1.Mai 1987

2. **Lies** den folgenden Text. **Setze** die geäußerte Kritik **in Beziehung** zu den Erfahrungsberichten, die du zuvor gelesen hast.

Das Nachrichtenmagazin *der Spiegel* wurde für die Berichterstattung 1983 -1986 über Aids sehr stark kritisiert. Die Beschreibung der Krankheit Aids sei 1. stark angsteinflößend und 2. es würden immer Betroffenenengruppen genannt werden, die mit der Krankheit in Verbindung gebracht werden. Diese Darstellung würde Diskriminierung gegenüber den benannten Betroffenenengruppen fördern.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Aids in den 80er Jahren in der BRD

3. **Beantworte** folgende Fragen in Stichpunkten

- Was waren die alltäglichen Ängste von HIV-positiven Menschen?
- Welche Ängste gab es in der Gesellschaft vor Aids und welche Konsequenzen hatten diese Ängste?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

4. Findet euch in eurer Gruppe zusammen und **besprecht** eure Ergebnisse.

5. **Erstellt ein Plakat** mit euren Ergebnissen.

## Literaturverzeichnis

Barricelli, Michele: Historisches Wissen ist narratives Wissen, in: Barricelli/Hamann/Mounajed/Stolz (Hg.): Historisches Wissen ist narratives Wissen. Aufgabenformate für den Geschichtsunterricht in den Sekundarstufen I und II, Ludwigsfelde 2008, S. 7-12.

Bergmann, Klaus: Gegenwarts-und Zukunftsbezug, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, 2. Auflage, Schwalbach/Ts., 2007, S. 91–112.

Bergmann, Klaus: Multiperspektivität, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, 2. Auflage, Schwalbach/Ts. 2007, S. 65–77.

Lücke, Martin: Geschichte queer unterrichten. Der Queer History Month in Berlin, in: Bennewitz, Nadja/Burkhardt, Hannes (Hg.): Gender in Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht, S. 187- 199.

Lücke, Martin: Multiperspektivität, Kontroversität, Pluralität, in: Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, 2012, S. 281-288.

Lücke, Martin (2012): Diversität und Intersektionalität als Konzepte der Geschichtsdidaktik, in: Barricelli, Michele/ Lücke, Martin: Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, S. 13



FB Geschichts- und  
Kulturwissenschaften  
Friedrich-Meinecke-  
Institut  
Didaktik der Geschichte